

Hallo ihr Lieben, zuhause und in aller Welt,

ich möchte euch herzlich willkommen heißen in meinem Rundmail-Verteiler, durch den ihr von mir und meinem Leben und Arbeiten als Missionarin auf Zeit in Juja, Kenia hören werdet.

Danke, dass ihr diesen Weg ein wenig mit mir geht und mich begleitet in Gedanken, Gebeten und einfach, indem ihr euch die Zeit nehmt, meine E-Mails zu lesen.

Wer seid ihr? Ihr seid Familie und Freunde, Verwandte und Bekannte, Lehrer und Mentoren, Reisende und Rückgekehrte, meine Weggefährten seit 20 Jahren, 5 Monaten oder auch erst seit ein paar Wochen. Ihr kennt euch oder auch nicht, doch euch alle verbindet das Interesse an der ganz subjektiven Weltsicht einer 20jährigen, die für ein Jahr alles zurücklassen wird, was sie kennt, um im 6153 Kilometer entfernten Juja in Kenia ein neues Zuhause zu finden.

**„Eine Reise von 1000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt“.**

**Lao Tze**

In 24 Stunden, 12 Minuten und etwa 29 Sekunden werde ich diesen ersten Schritt machen. Einen ersten Schritt in das Flugzeug, das mich von Frankfurt über Amsterdam nach Nairobi bringen wird und mit dem ich alles Vertraute und vieles mir Liebe zurücklassen werde.

Die Entscheidung für mein Jahr in Kenia habe ich vor gerade einmal 6 Monaten gefällt und doch fühlt es sich bereits viel länger an, so sehr hat diese Entscheidung mein Denken, Fühlen und Handeln in diesem letzten halben Jahr bestimmt. Hinter mir liegen turbulente Wochen des Loslassens und Abschiednehmens, voller Gefühlschaos, Trauer, Glücksmomenten, Sorgen, Hochs und Tiefs...und dennoch begleitet von der stetigen Gewissheit, dass diese Entscheidung die richtige war. Meine Vorfreude, Bewegtheit und mein Respekt vor dem, was vor mir liegt, lassen sich nur schwer in Worte fassen. Ich bin mir des unfassbaren Glücks und Privilegs, so eine Erfahrung machen zu dürfen, in den letzten Wochen noch einmal so richtig bewusst geworden. Ebenso sehr wie der Verantwortung, die ich trage für die Art meiner Berichterstattung.

**„Du siehst die Welt nicht so, wie sie ist.**

**Du siehst die Welt so, wie du bist.“**

**Mooji**

Wenn ich euch in meinen Rundbriefen von meinen Erlebnissen und Erfahrungen berichten werde, dann spreche ich nicht vom Kontinent Afrika, nicht vom Land Kenia und nicht einmal von Juja, 30 km nordöstlich von Nairobi liegend. Ich spreche von meiner ganz subjektiven Wahrnehmung meines Lebens im Star of Hope Children's Home, von meiner ganz eigenen Wirklichkeit, die auch auf niemand anderen übertragbar ist.

Ich bitte euch, euch dies beim Lesen immer wieder ins Gedächtnis zu rufen: Die Berichte, Geschichten, Momente und Bilder, mit denen ihr durch meine Rundmails konfrontiert werdet, geben eine sehr eingeschränkte Sicht auf ein Land wieder, das 1 ½ mal so groß ist wie Deutschland und auf einen

Kontinent, der mit seiner Größe 22% der gesamten Landfläche des Planeten entspricht und der mit 55 sehr unterschiedlichen Ländern und mehr als 2000 eigenständigen Sprachen nicht einfach als „Kontinent Afrika“ abzuschreiben ist.

Lasst also bitte meine Geschichten über Menschen, Traditionen, Sprachen und Gepflogenheiten nicht zu den einzigen Geschichten werden, die ihr über das Land Kenia oder den Kontinent Afrika zu kennen glaubt. Es gibt nie nur eine einzige Geschichte. Wenn wir das glauben, erschaffen wir Stereotypen. Und aus Stereotypen wachsen Vorurteile. Wie die nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Adichie sagt: „Das Problem mit Stereotypen ist nicht, dass sie unwahr sind, sondern, dass sie unvollständig sind. Sie machen eine einzelne Geschichte zu einer einzigen Geschichte.“

Wie schnell das passieren kann, möchte ich euch zeigen: Woran denken wir, wenn wir das Wort „Afrika“ hören? Afrika für uns als nie dagewesene wird assoziiert mit wunderschönen Landschaften, faszinierenden Tieren, schwarzen, leicht bekleideten Menschen, die in einfachen Strohhütten leben, sinnlose Kriege führen, an Armut und AIDS sterben, unfähig sind, für sich selbst zu sprechen und daher darauf warten, gerettet zu werden, von einem gütigen, weißen Fremden.

Woher stammt diese einzige Geschichte, diese einzige Wahrheit, die wir über Afrika zu wissen glauben? Aus Filmen und Büchern wie „König der Löwen“ oder „Jenseits von Afrika“, aus den Medien, in denen uns vor allem von Hungersnöten, Bürgerkriegen und Flüchtlingsströmen berichtet wird, von Werbespots vieler Hilfsorganisationen, die mit den Bildern unterernährter nackter Kinder werben.

Ja, Dürre, Armut, Krankheiten sind auch Geschichten Afrikas. Aber eben nicht die einzigen Geschichten. Ihr merkt, gewissermaßen können wir gar nicht viel dafür, wenn wir jahrelang mit einer einzigen Geschichte des afrikanischen

Kontinents gelebt haben. Wir können nur etwas dafür, wenn wir nicht aufhören, sie als einzige Geschichte und einzige Wahrheit anzuerkennen. Denn Afrika, jedes afrikanische Land, ist so viel mehr als diese einzige Geschichte. Und ich freue mich sehr, euch genau das nahezubringen, indem ich euch von menschlichen Begegnungen auf Augenhöhe berichten kann, von kleinen Momenten mit großer Wirkung, von dem, was ich lernen und mitnehmen werde und was meine Sicht- und Denkweisen auf ewig verändern wird.

„Geh als Lernende, mit offenem Herzen und offenen Augen. Ich wünsche dir schöne Momente und solche, die dich wachsen lassen.“

Das waren die Worte einer bald 90jährigen Missionsschwester während meiner Mitlebezeit im Missionshaus Neuenbeken bei Paderborn, die über 40 Jahre lang in verschiedenen afrikanischen Ländern gelebt hat und die ich mir sehr zu Herzen nehmen werde.

Ich freue mich auf alles, was kommt und dass ihr diesen Weg mit mir geht. Antwortet mir jederzeit, gebt mir Feedback, kritisiert, hinterfragt, denn nur so können wir gemeinsam lernen.

Auch über bestärkende Worte, Gebete und vielleicht sogar Post zu mir nach Kenia freue ich mich sehr!

Kwaheri und alles Liebe,  
eure Amelie

TED-Talk von Chimamanda Adichie:

<https://www.youtube.com/watch?v=D9Ihs241zeg&list=PLjk6ga139YQdi-iI-vy5bFrGT1BPL0If&index=2&t=184s> -

> Untertitel auf Deutsch einschalten!